

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

26.11.1894 (No. 325)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 26. November.

№ 325.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. November.

Diesmal scheint es mit der Nachricht von der Einnahme Port Arthurs durch die Japaner seine Wichtigkeit zu haben; es werden nicht bloß bereits Einzelheiten über die Eroberung dieses festen Platzes mitgeteilt, sondern die letztere soll, wie man aus London berichtet, auch durch ein Telegramm des englischen Gesandten in Tokio bestätigt worden sein. Ueber den Verlauf des entscheidenden Kampfes erzählen telegraphische Berichte nachstehendes: „Nachdem die Japaner am Montag das vor Port Arthur gelegene Dorf Schui-Syng glücklich angegriffen hatten, begannen sie am Dienstag den eigentlichen Sturm auf die Festung, nahmen die Werke ein und beschossen die Forts mit schwerer Artilleriefire, während die Infanterie, stetig vorrückend, die Verteidigungswerke eroberte. Nach dem ersten Ansturm war der Widerstand gebrochen und die Chinesen flohen, von Schreien ergriffen. Gleichzeitig gelang es 23 japanischen Torpedobooten, die vor Port Arthur manövrieren, durch einen wohlgeplanten Vorstoß in den Hafenmund einzudringen. Darob entstand eine außerordentliche Verwirrung unter den Verteidigern der Hafensforts, die ihre ganze Aufmerksamkeit auf die japanische Flotte vereinigt hatten. Die Verluste sind auf beiden Seiten sehr groß. Augenblicklich schiffen sich die Japaner wieder ein, wahrscheinlich um sich mit der dritten Armee, die Hiroshima am 20. d. Mts. verlassen hat, zu vereinigen und gemeinsam mit ihr Wei-hai-Wei anzugreifen, wo sich der Rest der chinesischen Flotte befindet. Wei-hai-Wei läßt sich leicht von der Landseite angreifen, denn die chinesischen Soldaten, die zur Verteidigung von Wei-hai-Wei bei Tschifu lagerten, desertieren zu Tausenden.“ Die hier erwähnte dritte japanische Armee ist dieselbe, von der wir in der vorigen Nummer dieses Blattes mittheilten, daß sie auf vierzig Transportschiffen in Ujima, dem Hafen von Hiroshima, eingeschifft worden sei und daß ihr Bestimmungsort einstweilen geheim gehalten werde. Die Bedeutung des Falles von Port Arthur ist bereits eingehend dargelegt worden; sie wird augenblicklich noch gehoben durch die in nähere Aussicht gerückte Möglichkeit, daß China sich endlich dazu verstehen wird, seinen Frieden mit Japan zu machen. Diese Aussicht besteht vor allem in der bis jetzt nicht widerrufenen Nachricht, daß der chinesische Zolldirektor Detring im Auftrage der chinesischen Regierung nach Japan abgereist sei, um Friedensvorschläge zu übermitteln. Herr Detring ist Deutscher von Nationalität, er ist ein Freund Sir Robert Hart's, des Leiters des chinesischen Zollwesens, und Vertrauensmann Li-Hung-Tschangs, in dessen Auftrag er auch im Verein mit Sir Robert Hart nach dem Kriege mit Frankreich im April 1885 die einleitenden Friedensverhandlungen mit dem Kommandanten Fournier führte. Die Uebergabe von Port Arthur wird schwer zu Gunsten der japanischen Forderungen in die Waage fallen und Herr Detring wird seine Vorschläge darnach einzurichten haben.

Deutschland.

* Berlin, 25. Nov. Seine Majestät der Kaiser traf gestern Abend aus Leipzig wieder ein. Ihre Majestät die Kaiserin begab sich gestern Nachmittag mit ihren drei ältesten Söhnen nach Berlin, um der Taufe einer Tochter des ehemaligen Militärattachés der beiden ältesten Prinzen, Major v. Falkenhayn, beizuwohnen. Zur Frühstückstafel bei den kaiserlichen Majestäten erschien heute Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Italien, Höchstweldiger gestern auf der Rückreise aus St. Petersburg hier angekommen und in der italienischen Botschaft abgestiegen ist.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe ließ sich gestern die Beamten des Auswärtigen Amtes vorstellen.
— Der Minister für Landwirtschaft, Frhr. v. Hammerstein-Vogten, sowie der Justizminister Schönbstedt sind zu Bevollmächtigten Preußens beim Bundesrath ernannt worden.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt, eine Befähigung der Blättermeldung vom Ausbruch eines Aufstandes unter den Eingeborenen auf allen Inseln um Neuguinea liege an dem zuständigen Stellen nicht vor. In der mitgetheilten Form klinge die Nachricht auch nicht wahrscheinlich.

Weimar, 24. Nov. Ueber die Beisetzung des Erbgroßherzogs ist vorläufig folgendes Programm festgestellt: Der Leichenzug wird in Begleitung der Frau Erbgroßherzogin am Dienstag Abend in Weimar eintreffen. Von dem Bahnhof wird der Sarg nach der Hofkirche geleitet, wo am Mittwoch die Aufbahrung stattfinden wird. Am Donnerstag soll die Beisetzung in der Fürstengruft erfolgen. Ihre königlichen Hoheiten der

Großherzog und die Großherzogin sind durch den schweren Schlag, der sie getroffen, aufs äußerste gebeugt, doch ist zu hoffen, daß ihre Gesundheit keinen Schaden leidet. In diesem Wunsche begegnet sich die ganze Bevölkerung. Prinz Wilhelm Ernst, auf den, nach einem Erlaß des Großherzogs, die Erbgroßherzogliche Würde übergegangen ist, besuchte bisher das Gymnasium zu Rastatt. Es wird angenommen, daß er daselbst nunmehr verlassen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Nov. Hüben und drüben, in der diesseitigen Reichshälfte und in Ungarn, soll eine „leichte Krisis“ bestehen. In Oesterreich erwächst dem Ministerium Windischgrätz die erste ernsthafte Schwierigkeit seit seinem Bestehen daraus, daß die drei koalirten Parteien sich nicht über die Wahlreform verständigen können. Es heißt nun, die Regierung werde eine Kabinettsfrage daraus machen, daß der Wahlreformentwurf von allen Koalitionsparteien angenommen werde. In Ungarn wartet man noch auf die Sanktionierung der kirchenpolitischen Vorlagen und die Segner des Ministeriums Weterle verbreiten die Ansicht, daß die Sanktion dieser Vorlage sich nicht aus zufälligen, sondern aus politischen Gründen verzögere, die möglicherweise einen abermaligen Kabinettswechsel herbeiführen würden. Was an diesem Gerüchte Wahres ist, wird sich wohl im Laufe der neuen Woche entscheiden, da der ungarische Ministerpräsident Weterle heute aus Pest hier eingetroffen ist, um mit Seiner Majestät dem Kaiser zu konferieren.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Die Kammerdebatte über den Madagaskar-Kredit spinnt sich doch weiter aus, als man ursprünglich angenommen hatte; die Forderung der Regierung stößt auf mancherlei Bedenken, die der Minister des Auswärtigen mit seinem wiederholten Eingreifen in die Diskussion nicht ganz beschwichtigen konnte. Solchen Bedenken gab in der gestrigen Sitzung der Abgeordnete Delbert Ausdruck. Er erklärte, nach seiner Ansicht genüge es, wenn man in Yamatabe und Diego Suarez starke Befestigungen errichte. Das koste nicht allzuviel Geld und erfordere kein Blutvergießen. Vor allem sei es nicht nöthig, nach Tananarivo zu marschiren, denn die Hovas würden die ihnen heilige Stadt mit aller Kraft verteidigen. Ein solcher Feldzug würde Millionen über Millionen verschlingen. Kurz, er sei der Meinung, daß man nicht nach Madagaskar gehen solle. Der Bicomte Melchior de Vogué bestritt dagegen die Expedition als Anhänger der nationalen Ausbreitung Frankreichs. England und Deutschland kolonisirten in den erworbenen Ländern durch Ansiedler, weshalb solle Frankreich nicht das Gleiche thun. Wenn man Einschreibungen unternähme, werde man sofort 2- bis 3000 Menschen verfügbar haben, die eine werthvolle Unterstützung des Expeditionscorps ausmachten. Er werde die geforderten Summen bewilligen. Die Hauptberatung wurde nach dieser Rede geschlossen.

Großbritannien.

London, 24. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Mengo, nördlich von Victoria-Nyanza: Am 29. August wurde in Mengo die englische Schutzherrschaft unter feierlicher Aufpflanzung der englischen Flagge ausgerufen. Die Grenzen am Uganda in nordwestlicher Richtung sind jetzt so weit ausgedehnt, daß sie einen Theil von Unyoro mit einschließen.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Nov. Laut amtlicher Veröffentlichung lenkte Seine Majestät der Kaiser die Aufmerksamkeit auf die volle Ordnung, in welcher unter so außerordentlichen Umständen der kaiserliche Trauerzug von Sebastopol nach Petersburg befördert worden ist, sowie auf die eifrige Pflückerfüllung der Beamten aller hierbei theilnehmenden Eisenbahnen. Der Kaiser ließ zahlreichen Eisenbahnvorständen, vom Direktor des Eisenbahndepartements, Sumarokoff, an, dafür danken. Gestern Nachmittag unternahm der Kaiser mit seiner hohen Braut einen längeren Spaziergang durch die Stadt. Dem Publikum war dies etwas so Ungewohntes, daß es die hohen Herrschaften nicht gleich erkannte. Um so freudiger waren die zahlreichen ehrerbietig grüßenden Passanten überrascht, als sie sahen, daß sie sich nicht geirrt hatten. Schließlich trat das hohe Paar noch in ein gegenüber dem Anitschkoff-Palast gelegenes Handschuhgeschäft ein und machte daselbst einige Einkäufe.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 26. November.

□ (Vortrag.) Die Jahresversammlung der badischen Künstlergenossenschaft, in den Räumen des Künstlerheims im „Kroftobil“,

war recht gut besucht. Standen doch auch wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung. Nachdem die Rechnungslegung über das vergangene Vereinsjahr erfolgt war, wurde der Vorstand für 1895 gewählt und die Herren Professor Kallmorgen, Hans v. Volkmann und Professor Kanoldt, die mit so vieler Hingebung den Angelegenheiten des Vereins sich widmen, gingen aufs neue aus der Urne hervor. Hierauf hielt Herr Dr. v. d. Osten, Vorsitzender der Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler zu Weimar, den angeforderten Vortrag über die Einrichtungen, Zwecke und Ziele dieser für die Entwicklung des deutschen Kunstlebens so hochbedeutungsvollen Anstalt. Wie die Bühnengebühren, Schriftsteller, Journalisten und Rechtsanwälte, so haben sich auch die deutschen bildenden Künstler zu einem Pensionsverband auf Gegenseitigkeit zusammengeschlossen, welcher die Rechte der juristischen Persönlichkeit erlangt hat, und dessen Hauptvortheil gegenüber anderen Versicherungsanstalten in der Art der Organisation liegt. Auf den Ortsverbänden aufgebaut, welche die Hauptversammlung bescheiden, die ihrerseits Direktorium und Aufsichtsrath wählt, ist die ganze, in Weimar domicilirte Anstalt in den Händen der deutschen bildenden Künstler selbst. Die Pflichten der Mitglieder und die Leistungen der Anstalt sind daher der Eigenart der künstlerischen Erwerbsverhältnisse besonders angepaßt. Durch kleine laufende Beiträge, bei steter Gelegenheit zu einmaligen größeren Zahlungen, werden Altersrenten und Invalidenpensionen, sowie Renten für hinterbliebene Angehörige erworben. Die Beiträge kommen den Mitgliedern in voller Höhe zu Gute, denn persönliche Verwaltungskosten sind nicht aufzuwenden. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen, als Protektor der Anstalt, stellt ihr aus höheren Staats- und Finanzbeamten die nöthigen juristischen und finanztechnischen Kräfte unentgeltlich zur Verfügung. Dem Aufsichtsrath gehört der jeweilige Vorsitzende der Allgemeinen Deutschen Künstlergenossenschaft als geborenes Mitglied an. Zahlreiche Geschenke, worunter die Spende des Prinz-Regenten von Bayern von 5000 M., des Großherzogs von Sachsen von 3000 M., aus Baden die Gabe des Großherzogs Friedrich von 1000 M., der Stadt Baden-Baden von 100 M., einer ungenannt sein wollenen Wohlthäterin (K. B.) in Karlsruhe, welche den Werth, der Anstalt für die deutschen Künstler erkannt hat, von 500 M. zu erwähnen sind, haben die Ansammlung eines schon jetzt nicht unbedeutenden Vermögens gestattet. Gerade die Künstler haben, wie kein anderer Berufsstand, die Möglichkeit, außerordentliche Einnahmequellen für eine solche genossenschaftliche Anstalt zu eröffnen. Ein Zusammenarbeiten der lokalen Unterstützungsvereine mit der Anstalt ist angebahnt. Berlin wünscht für die Mitglieder der Künstlergenossenschaft den Beitritt obligatorisch gemacht zu sehen, Weimar, Frankfurt, München sind feste Stützpunkte. Hiernach ist der Beitritt zu der Anstalt dringend zu empfehlen, denn für die Tage des Alters und der Noth Vorsorge zu treffen ist gerade für den Künstler, der selten in feste und pensionsberechtigte Stellung gelangt, von ganz besonderem Werth und wen ein gütiges Geschick über die Sorgen des materiellen Daseins hinweghebt, der wird durch seine Mitgliedschaft mehr gehen haben für die weniger vom Glück begünstigten Genossen, als durch irgend welche Gabe im Einzelfall erzielt werden kann. Der reiche Beifall, der dem Redner gezollt wurde, der sofortige Beitritt zahlreicher Künstler, unter denen wir die Professoren Ritter und Grethe, die Herren Duffault, Rauber und Haus hervorheben, während die Herren Professoren Kanoldt, Kallmorgen, Ferd. Keller, Claus Meyer und R. Meyer, Schönecker, Kraustopf, Direktor Götz u. a. schon vorher beigetreten waren, die Konstituierung des Ortsverbandes Karlsruhe mit 28 Mitgliedern, welchem Herr Direktor Schall durch eine Spende von 100 M. alsbald den Grundstock eigenen Vermögens schuf, bewies, wie sehr die Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler einem vorhandenen Bedürfnis entspricht. Möchte sie nach diesem erfolgreichen Anfang festen Boden unter der badischen Künstlerschaft gewinnen und Noth und Sorge für die Zukunft in dem Karlsruher Ortsverband, dessen Leitung die Herren Kallmorgen und Kanoldt einstweilen übernommen haben, einen siegreichen Gegner finden.

□ (Gartenbauverein Karlsruhe.) Nach den Bekanntmachungen des Vorstandes des Gartenbauvereins beabsichtigt derselbe eine, wie uns scheint, sehr dankenswerthe Einrichtung einzuführen. So anerkanntwerth es auch ist, daß durch die allmonatlichen Versammlungen mit lehrreichen Vorträgen, durch die Besprechung aufgeworfener Fragen, durch Pflanzenverloofung unter die Anwesenden das Interesse für die Pflanzen geweckt und die Kenntniß deren Kultur gefördert werde, so werden eben doch noch viele Fehler gemacht, die die Pflanze in der Regel mit dem Leben bezahlt, weil es schwieriger ist, eine kranke Pflanze zu heilen, als eine gesunde Pflanze gesund zu erhalten, und meist die Erfahrung eines Gärtners dazu gehört, die richtigen Mittel anzuwenden, um eine werthvolle oder uns lieb gewordene Pflanze am Leben zu erhalten. Um auch in dieser Beziehung den Wünschen der Mitglieder entgegenzukommen, hat der Vorstand angeordnet, daß an jedem Versammlungstag Mittags (dem ersten Mittwoch eines jeden Monats) die Mitglieder frische Pflanzen in den Saal III, der Brauerei Schreypp bringen sollen, wo derselbe anwesend sein und Belehrung über die Pflege erkrankter Pflanzen nach dem Augenschein erteilen wird; es soll ferner an diesem Mittag auch denjenigen Mitgliedern, so besonders den Damen Gelegenheit gegeben werden, Fragen über gärtnerische Dinge zu stellen, welche an den Abenden die Versammlung nicht besuchen können. Da natürlich nur Mitglieder von diesem Vortheil Gebrauch machen können, so dürfte dies Manchen veranlassen, diesem rührigen Verein beizutreten.

* (Ueber den Vollzug der Notzschlichtungen) hat der Vorstand des badischen Viehverversicherungsverbandes unter'm

